

**RÜCK
BLICK**

zum Hesseitag









Infostand im Museumshof

Örtlichkeit des Pavillon
Bilderbuch
Helferliste
Banner



Josef Bischoff
73



7 **Geschichtsverein**
URSELLA.ORG

Arbeitsgem. (AG)

9 - Geologie und
Mineralogie

10 - Industrie- und
Handwerksgeschichte

7 - Stadtgeschichte

**Planung:
ein Pavillon der AG
im Museumshof als Infostand.**

Darstellung der
Glasindustrie und der Industriegeschichte von
Oberursel.

- A) Banner im Pavillon,
B) Dokumentation
als Buchform und im Internet.

Verantwortlich:
Josef Bischoff

Industrie- und Handwerksgeschichte



Pavillon im Museumshof



Rückblick Hessentag 2011
Infostand im Museumshof

Industrie- und Handwerksgeschichte



Foto: J. Bischoff



Foto: J. Bischoff

Jugend und Technik



Foto: J. Bischoff



Foto: J. Bischoff

Rückblick Hessentag 2011
Infostand im Museumshof

Industrie- und Handwerksgeschichte



Foto: M. Horn

Pavillon im Museumshof

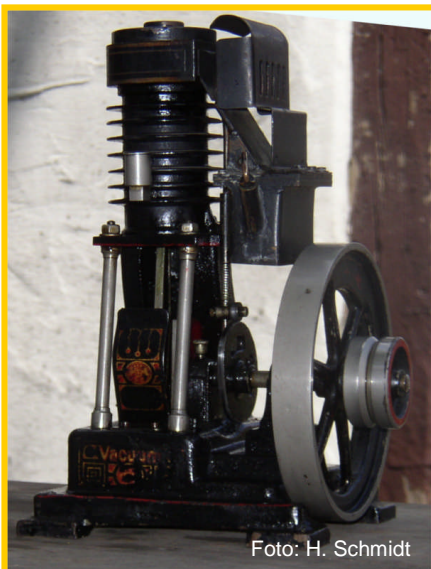


Foto: H. Schmidt

Technik Nostalgie



Foto: H. Schmidt

Rückblick Hessentag 2011
Infostand im Museumshof




Pavillon im Museumshof

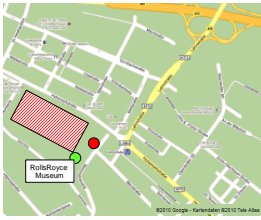


Industrie- und Handwerksgeichte

Maschinenbau MO, Motorenfabrik Oberursel



Motorenfabrik Oberursel



Motorenfabrik Oberursel (MO)
Heute Rolls-Royce
Hohemarkstraße 60 - 70

Maschinenbau MO, Motorenfabrik Oberursel

Werksgeschichte

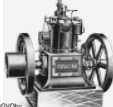
Ban

- 1886 Mühlenbau-Anstalt W. Seck & Co
- 1891 Bau des ersten GNM (MPS) durch Willy Seck (22 Jahre)
- 1892 Motorenfabrik Oberursel, W. Seck & Cie GmbH
- 1898 Motorenfabrik Oberursel AG
- 1900 Herstellung von Feldbahn- und Grubenlokomotiven
- 1913 Lizenz von Séguin, für GNOME-Umlaufmotor
- 1914 550 Mitarbeiter
- 1916 1400 Mitarbeiter
- 1919 940 Mitarbeiter, Verbot zum Bau von Flugmotoren, Massenentlassungen, Umstellung auf Rohlmotoren für Autos und Fahrradmotoren, COLLIMBUS Motoren.
- 1921 Interessensgemeinschaft mit Motorenfabrik Deutz AG.
- 1931 Stilllegung des Werkes Oberursel, 600 Arbeitslose in Oberursel
- 1934 Wiedereröffnung des Werkes Oberursel, 117 Mitarbeiter
- 1938 300 Mitarbeiter, Sech- und Achtzylinder LKW-Motore für Magirus-Deutz.
- 1943 Verbringung von 166 Mitarbeitern und 112 Werkzeugmaschinen von Köln nach Oberursel
- 1945 381 Mitarbeiter, (MO), + 501 Mitarbeiter, (Junkers)
- Demontage der Werkzeugmaschinen durch Alliierte
- 1947 20 Mitarbeiter
- 1949 100 Mitarbeiter, Totale Stillsetzung der Maschinen durch verantwortlichen Werkskommandanten
- 1951 232 Mitarbeiter, Beginn der Ausbildung von Lehrlingen
- 1956 Übersiedlung der Konstruktionsabteilung für Turbolader und Industriegasturbinen von Köln nach Oberursel
- 1959 KHD, AG, Der Bau von Turbostrahltriebwerken beginnt
- 1970 Entwicklung des Hilfsystems für TORNADO
- 1976 Sanierung für TORNADO-Hilfsenergiesystem
- 1990 Übergang der KHD Luftfahrttechnik an BMW AG und Rolls-Royce plc., ca. 1000 Mitarbeiter
- 2000 Rolls-Royce übernimmt alle Anteile von BMW

Weiterführende Informationen: www.ursafa.org



Motorenfabrik Oberursel (MO)
Heute Rolls-Royce
Hohemarkstraße 60 - 70

Maschinenbau MO, Motorenfabrik Oberursel



Der GNM entwickelt von Willy Seck 1891


Quelle: AGV/Obu

Das Verwaltungsgebäude erbaut 1917

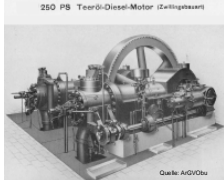
Motorenfabrik Oberursel (MO)
Heute Rolls-Royce
Hohemarkstraße 60 - 70

Maschinenbau MO, Motorenfabrik Oberursel



Oberursel Shuntlag Locomotive

Quelle: AGV/Obu



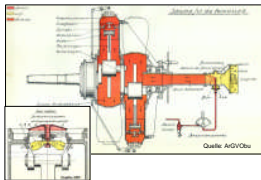
250 PS Turb-Diesel-Motor (Zweitgasvent)

Quelle: AGV/Obu


Motorenfabrik Oberursel (MO)
Heute Rolls-Royce
Hohemarkstraße 60 - 70

Maschinenbau MO, Motorenfabrik Oberursel

Oberurseler Umlaufmotoren 1913-1918



U III 14 Zylinder 150 PS



Quelle: AG

Motorenfabrik Oberursel (MO)
Heute Rolls-Royce
Hohemarkstraße 60 - 70

Maschinenbau MO, Motorenfabrik Oberursel



Oberurseler Umlaufmotor

Motorenfabrik Oberursel


Quelle: MO, Rolls-Royce

Motorenfabrik Oberursel (MO)
Heute Rolls-Royce
Hohemarkstraße 60 - 70

Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte

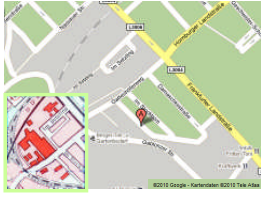
Industrie- und Handwerksgeschichte

Maschinenbau TURNER Maschinenfabrik AG



MASCHINENFABRIK
TURNER
KUNSTSTOFFSCHNITT
OBERURSEL (TAUNUS) Quelle: AGV/Uu

Vaughn Machine Co.
***** O. M. B. H. *****



TURNER Maschinenfabrik AG
Oberursel, Gattenhöferweg 22
1907-1981
Gerbereimaschinen

Maschinenbau TURNER Maschinenfabrik AG

TURNER Maschinenfabrik AG
Oberursel


Bau von Gerbereimaschinen Ban

1907 Bau eines neuen Fertigungswerkes (2000 qm) in Oberursel, 60 Mitarbeiter
1910 Gründung der The TURNER COMPANY A.G.
1914 Erwerb der Fabrik „J. Schreiber“ (s. a. UNO-Motoren)
1915 Umbenennung in „Maschinenfabrik Turner AG“
1918 Erwerb der „Sportwerke Schaeffner und Taggesell“. Während der Inflationszeit, Boomzeit wegen der hohen Exportanteile, 300 Mitarbeiter. Einrichtung einer Lehrwerkstatt wegen Facharbeitermangel in der Weltwirtschaftskrise große Masseneinstellungen
1930 ca. 179 Mitarbeiter
1945-48 Versorgung der Mitarbeiter durch Care Pakete der Muttergesellschaft „USM, Boston, USA, "Behandlung wie amerikanische Kollegen,
1974 305 Mitarbeiter, 11 Mio (22,4 Mio DM) Umsatz
1980 Übernahme durch Maschinenfabrik Moenus GmbH, Frankfurt
1981 Stilllegung der Fertigung in Oberursel, 170 Mitarbeiter
1982 Umzug des Moenus-Stammwerkes von Frankfurt nach Oberursel

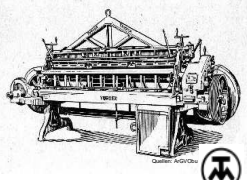
Weiterführende Informationen: www.ursella.org

TURNER Maschinenfabrik AG
Oberursel, Gattenhöferweg 22
1907-1981
Gerbereimaschinen

Maschinenbau TURNER Maschinenfabrik AG



Quelle: AGV/Uu



Quelle: AGV/Uu

TURNER Maschinenfabrik AG
Oberursel, Gattenhöferweg 22
1907-1981
Gerbereimaschinen

Maschinenbau TURNER Maschinenfabrik AG



1918 Erwerb der Werke Schaeffner und Taggesell






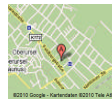


1914 Erwerb der Fabrik der J. Schreiber

TURNER Maschinenfabrik AG
Oberursel, Gattenhöferweg 22
1907-1981
Gerbereimaschinen

Schuhmaschinen, Adrian und Busch

ADRIAN & BUSCH KG
OBERURSEL (TS)

MASCHINENFABRIK FÜR DIE SCHUHINDUSTRIE Quelle: AGV/Uu

Adrian und Busch, Feldbergstraße 31
1835 bis 1975
Herstellung von Schuh- und Verpackungsmaschinen

Schuhmaschinen, Adrian und Busch

Adrian und Busch
Herstellung von Schuhmaschinen und Verpackungsmaschinen. Ban

1894 Gegr. durch Jakob Adrian und Willy Busch, als Baschhloßerei, Oberursel, Austraße 24. (Reule 20)
1897 Ausscheiden von W. Busch, (s. a. AUTOMAT)
1898 1901 12 Mitarbeiter
1899 1901 Umzug nach Feldbergstraße 31, 6500m2
1900 1903 Bau der Villa Adrian
1909 Germania Welt System (Welt – engl. = Schuhrahmen)
1919 Aufträge aus Russland nach Erstem Weltkrieg sichern Existenz
1930 ca. 101 Mitarbeiter
1935 ca. 110 Mitarbeiter
1938 Tod von Jakob Adrian
1954 Erweiterungsbau in der Kumeliusstraße
1960 Über 60% der Produktion in Export
1962 Wandlung in KG
1970 50 Mitarbeiter. Liquidation. Produktionsprogramm an Albeko, Schuhmaschinen GmbH, Frankfurt
1972 Bau eines 13 stöckigen Wohnhauses in der Berlinerstraße 40 und Wohnhäuser Feldbergstraße 31, 31A.





Adrian und Busch, Feldbergstraße 31
1835 bis 1970
Herstellung von Schuh- und Verpackungsmaschinen

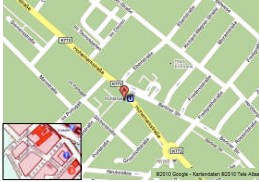
Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte

Industrie- und Handwerksgeschichte

Maschinenbau Max Kammerer

Quelle: Max Kammerer



Max Kammerer GmbH
Hohemarkstraße 22
Autocablehör-Kabelzug
1922 - 1993

Maschinenbau Max Kammerer

Max Kammerer GmbH
Hohemarkstraße 22
Autocablehör-Kabelzug
1922 - 1993

Ban

1922 Gründung in Offenburg, Baden, durch Max Kammerer, Seilzüge (Bowdenzüge)

1939 Verlagerung des Firmensitzes nach Oberursel. Neubau auf dem Gelände der Berlin- Oberurseler Industrierwerke. 70 Mitarbeiter

1949 Wandlung der KG in GmbH

1951 Gründung der IWO, Industrierwerke Oberursel GmbH (Präzisionsdreherei)

ab 1955 Produktionsverlagerung von Zweirad- auf Automobilindustrie.

ab 1960 Spezialisierung auf mechanische, elektrische und pneumatische Bedienelemente für Heizung und Lüftung im Automobilbau.

1974 Gründung des Zweigwerkes IWW, Industrie-Werk Weilmünster GmbH

1976 Erweiterung der Produktion auf elektronisch gesteuerte Bedienelemente.

1980 420 Mitarbeiter
1992 740 Mitarbeiter

1993 Verkauf an VDO-Adolf Schindling AG Karben. Ca. 200 Mitarbeiter in Oberursel, 500 Mitarbeiter in Weilmünster. Aufgabe des Standortes Oberursel

Max Kammerer GmbH
Hohemarkstraße 22
Autocablehör-Kabelzug
1922 - 1993

Maschinenbau Max Kammerer



Quelle: Max Kammerer



Foto: 2011, VDO Bau

Max Kammerer GmbH
Hohemarkstraße 22
Autocablehör-Kabelzug
1922 - 1993

Maschinenbau Max Kammerer



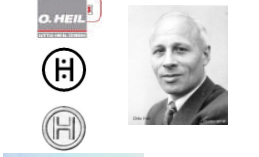

Quelle: Max Kammerer




Quelle: Max Kammerer

Max Kammerer GmbH
Hohemarkstraße 22
Autocablehör-Kabelzug
1922 - 1993

Maschinenbau Otto Heil GmbH

Quelle: O. Heil



Quelle: O. Heil

Otto Heil GmbH
Elektrotechnische Fabriken
An den Drei Hasen 6-8
1950 - 2005

Maschinenbau Otto Heil GmbH



Ban

Otto Heil GmbH
Elektrotechnische Fabriken
An den Drei Hasen 6-8
1950 - 2005

1950 Beginn der Fertigung von Elektromaterial durch Firmengründer Otto Heil auf dem Gelände des ehemaligen Coloniaiwarengeschäftes Berlinerstraße/Freilgrathstraße

1951 Beginn der Herstellung von Kaltgerätestecker

1969 Umwandlung in oHG, ca. 90 Mitarbeiter

1969 Neubau "An den drei Hasen 6-8"

1976 Umwandlung in GmbH, Übergabe an Imtrud Stein, über 50% Export

1991 ca. 95 Mitarbeiter

2005 ca. 40 Mitarbeiter, Umsatz: 4,5 Mio EURO

2005 Verkauf an Schurter Holding AG, Luzern

2006 wird das alte Fabrikationsgebäude in der Berlinerstraße abgebrochen. An der Adresse "Drei Hasen" wird weiter produziert.

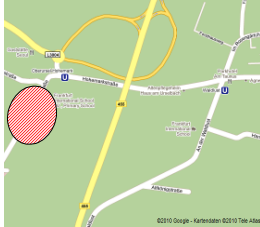
2010 Aufgabe der Produktion in Oberursel

Otto Heil GmbH
Elektrotechnische Fabriken
An den Drei Hasen 6-8
1950 - 2005

Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte

Industrie- und Handwerksgechichte

Spinnerei Hohe Mark



Spinnerei und Weberei
Hohe Mark AG
1857 - 1902

Spinnerei Hohe Mark

Spinnerei Hohe Mark Hohemarkstraße

- 1857/59 Bau der Spinnerei und Weberei Hohe Mark Aktiengesellschaft
Oberer Werkgraben: ca. 3.100 m lang, 80 m Gefälle auf Turbine, von dort 700 m Transmission zur Spinnerei.
Unterer Werkgraben: ca. 850 m lang, 50 m Gefälle auf die Turbine in der Spinnerei
- 1860 Beginn der Produktion, 120 Beschäftigte
- 1861 8209 Spindeln, größter Fabrikbetrieb im Herzogtum Nassau
- 1863 Zusätzliche Dampfmaschine mit 500 PS Leistung (die zweite in Oberursel)
- 1900 ca. 400 Beschäftigte, zwei Unterkunfts Häuser für ledige Arbeiter, Ein- und Mehrfamilienhäuser für Familien, Betriebskrankenkasse, fabrikgene Sparkasse, Konsumläden, Bäckerei, Badeeinrichtungen, Gesang- und Turnvereine, Elementarschule
- 1902 Fabrik schließt wegen starker ausländischer Konkurrenz
- Ab 1914 Parallel zur Hartpapierwarenfabrik arbeitet eine Baumwollspinnerei in den Gebäuden: "Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei der Gebrüder Uebel" aus Plauen
- 1919 Großfeuer vernichtet gesamte Fabrikanlage

Quelle: Petran, Ursella II

Spinnerei und Weberei
Hohe Mark AG
1857 - 1902

Spinnerei Hohe Mark



Villa Schaller



Ehemalige zweiklassige Hohe Mark-Schule

Spinnerei und Weberei
Hohe Mark AG
1857 - 1902

Spinnerei Hohe Mark



Spinnerei und Weberei
Hohe Mark AG
1857 - 1902

Maschinenbau, Franz Bucker, Motorräder



Früheres Bucker-Motorrad mit 250-cm³ Columbus-Motor
Quelle: F. v. B. - Foto: Oberursel



Franz Bucker
Hohemark Straße 67, Weisstraße 4, Mainstraße 1
1922 bis 1958

Maschinenbau, Franz Bucker, Motorräder



Bucker-Fahrzeugbau war ein Motorradhersteller in Oberursel

- Franz Bucker, geboren 1894 in Vehrte bei Osnabrück
- 1922 beschäftigt bei der Uelzener Maschinenfabrik Otto Raake, Uelzen, Konstruktion von „Raskele“ Motorrad.
- Umzug nach Oberursel.
- 1922 Gründung der Firma durch Franz Bucker, Herstellung von Zweiläufern, Obere Hainstraße
- 1924 Ab diesem Jahr Einsatz von Columbus- und JAP Motoren
- 1925 Herstellung von Motorrädern von 125 bis 1000 ccm, zusammen mit Karl Raschenbarth (Schwager) und Schwiegermutter Konstanze Raschenbarth, Motoren von JAP, Ilo, Sachs, Villiers.
- 1926 Gründung eines Rennstalls
- 1937 Neue Fabrikräume in der Hohemarkstraße
- 1949 Deutsche Straßenmeisterschaft, 250 ccm
- 1950 Schwiegersohn Heinrich Waltz tritt in den Betrieb und den Rennstall ein.
- 1953 Aufnahme der Mopedfertigung
- 1955 Aufnahme der Reparatur und Wartung von PKW, Gogomobile, Ford
- 1958 Aufgabe der Motorradfertigung


Quelle:
Fam. Kunz
www.schneidere-kunz.de

Franz Bucker
Hohemark Straße 67, Weisstraße 4, Mainstraße 1
1922 bis 1958

Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte


Industrie- und Handwerksgeschichte

Maschinenbau, MESSKO



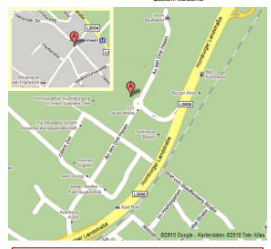
Kraftfahrzeug-
Meßinstrumente

Industrie-Fernthermometer MESSKO
ALBERT HAUSER




Albert Hauser

OBERRURSEL (Taunus), Zimmersmühlweg 21
Fernprüfer 754
Quelle: MESSKO



MESSKO Albert Hauser GmbH & Co KG
Herstellung von Messgeräten
An den drei Hasen, Messko-Platz 1

Maschinenbau, MESSKO



MESSKO Albert Hauser GmbH & Co KG
Herstellung von Messgeräten, insbesondere
Reifendruckprüfer und Kühlwasserthermometer

1911 Gründung durch Albert Hauser (25 aus Ebingen (Würt.) in Frankfurt M.-Bockenheim. Herstellung von feinschneidenden Antriebs- und Getrieben

1922 Herstellung für Messgeräte für Automobilindustrie, insbesondere Kühlerthermometer, ca. 20 Mitarbeiter

1925 Herstellung von Reifendruckprüfern, 20 Mitarbeiter

1930 Fertigung von Fernthermometern

1938/39 Umzug nach Oberursel, Zimmersmühlweg 21 (Fa. Gans, Pharma Produkte)

1939 Eintritt von Dr. Georg Hauser als neuer Gesellschafter

1937 Eintritt von Dr. Helmut Hauser als neuer Mitgesellschafter

1957 Eintritt der Söhne als neue Mitgesellschafter

1960 200 Mitarbeiter

1961 Wandlung in MESSKO Albert Hauser OHG

1961 ca. 200 Mitarbeiter

1972 Gründung Montagewerk Oberaula, 25 Mitarbeiter

1980 Plötzlicher Tod von Dr. Georg Hauser

1980 Renate Hauser-Vökel neue Mitgesellschafterin

1981 ca. 130 Mitarbeiter

1989 Verlegung in die Gallbronzer Straße.

1992 ca. 50 Mitarbeiter

1999 Wird MESSKO Tochtergesellschaft der Maschinenfabrik Reinhausen in Regensburg.

2005 Messko führt Fließfertigung ein.

2008 Umzug in Neubau „An den drei Hasen“ ca. 70 Mitarbeiter, Produktion von Thermometern und Füllstandsanzeigern für Leistungstransformatoren

1.1.2011 100 jähriges Jubiläum

Weiterführende Informationen: www.messko.de

MESSKO Albert Hauser GmbH & Co KG
Herstellung von Messgeräten
An den drei Hasen, Messko-Platz 1

Maschinenbau, MESSKO



MESSKO-Haus 1981



MESSKO

MESSKO Albert Hauser GmbH & Co KG
Herstellung von Messgeräten
An den drei Hasen, Messko-Platz 1

Maschinenbau, MESSKO




Quelle: MESSKO-Haus



Quelle: MESSKO-Haus


MESSKO Albert Hauser GmbH & Co KG
Herstellung von Messgeräten
An den drei Hasen, Messko-Platz 1

Verklebemaschinen Neubronner




NEUBRONNER

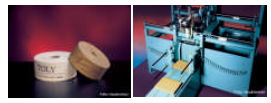


DR. J. NEUBRONNER
VERLEBEMASCHINEN



Ulbro



Quelle: Neubronner

NEUBRONNER GmbH & Co. KG
Neubronnerstraße 1
Klebeapapier, Verklebemaschinen.

Verklebemaschinen Neubronner

Neubronner GmbH & Co KG
Herstellung von verstärkten Klebepapieren,
Herstellung von Verklebemaschinen,
Insbesondere für Verpackungs- Möbel- und
Buchbinderindustrie

1905 Gründung durch Dr. Julius Neubronner, Hofapotheker, Kronberg. Trockenverklebung von Glasrahmen für Photographen. Vom Hobby zu einer Geschäftsidee!

1914-1918 Starke Umsatzeinbußen wegen fehlender Guttaperchamasse

1915 Herstellung von Nassklebbestreifen für Verpackungsindustrie, da Handschneidre Mangelware, unter der Marke „Ulbro“

1919-1920 Besetzung und teilweise Zerstörung der Fertigungsanlagen durch franz. Militär

1924 Erschwerte Rohstoffbeschaffung durch innderdeutsche Zollregelung

1930 ca. 52 Mitarbeiter

1934 Verlegung der Produktion nach Oberursel, Hahnenkriechstraße, da keine Erweiterungsmöglichkeit in Kronberg, 29 Mitarbeiter

1945 Starke Produktionsbehinderung durch fehlende Rohstoffe

1963 320 Mitarbeiter

1993 100 Mitarbeiter

NEUBRONNER GmbH & Co. KG
Neubronnerstraße 1
Klebeapapier, Verklebemaschinen.

Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte

Industrie- und Handwerksgeschichte

Maschinenbau mabu

Burkard K.G. Maschinenfabrik
Feldbergstraße 53
1898 - 1985
mabu-pressen AG, Gablonzer Str. 17

Quelle: mabu

Maschinenbau mabu

Burkard K.G. Maschinenfabrik
Feldbergstraße 53
1898 - 1985
mabu-pressen AG, Gablonzer Str. 17

1898 Gründung durch Karl Burkard, Feldbergstraße 53, Baschloesserarbeiten
1919 Herstellung von Maschinen für Sattlerhandwerk
1927 Herstellung von Kühlanlagen
ca. 1932 Kleintransportwagen mit Eigenantrieb
ca. 1947 Entwurf der ersten Pressen durch Dr. E. Buder
1948 Beginn des Baues von Tischexzenterpressen
1959 Verkauf von Karl Burkard an Karl Koch, Feldbergstraße „Maschinenfabrik Karl Burkard K.G.“
1962 Umzug von Feldbergstraße 53 in Gablonzer Straße 17
1964 Gesellschaftereintritt von Elmar Koch
1970 Austritt von Karl Koch als Gesellschafter
1971 Neue Firmenbezeichnung „Mabu-Pressen, Maschinenfabrik Karl Burkard K.G.“
1976 Austritt von Karl Koch als Gesellschafter
1980 45 Mitarbeiter
1983 Neugründung der „mabu-pressen GmbH“
1985 Maschinenfabrik Karl Burkard KG erloschen
1988 Neubau, ca. 6.500 m³ umbauter Raum, ca. 50 Mitarbeiter
1991 60 Mitarbeiter
2000 Umfirmierung in „mabu-pressen AG“

Quelle: mabu-pressen.de

Burkard K.G. Maschinenfabrik
Feldbergstraße 53
1898 - 1985
mabu-pressen AG, Gablonzer Str. 17

Maschinenbau mabu

Mabu-pressen 2008

Fertigung 1948

Burkard K.G. Maschinenfabrik
Feldbergstraße 53
1898 - 1985
mabu-pressen AG, Gablonzer Str. 17

Quelle: mabu

Maschinenbau mabu

Maschinen - Tisch - Exzenterpressen
MABU
53 und 6 zu der Wähl, Lein, Papp, Eisenst, Gerüst
in Eisenwerk, Pressenwerk, Bohren, Zerspann, Spindel-
werkzeuge, Optik, Schweißtechnik etc.

Fertigung 1948

Foto: mabu-pressen

Fertigung 2011

Burkard K.G. Maschinenfabrik
Feldbergstraße 53
1898 - 1985
mabu-pressen AG, Gablonzer Str. 17

Filterherstellung Weppler Filter

Platz- und Mikro-Filter

Weppler Filter GmbH
Zimmermühlenweg 61
Filterherstellung, seit 1935

Quelle: Weppler

Filterherstellung Weppler Filter

Weppler Filter GmbH
Zimmermühlenweg 61
Filterherstellung
insbesondere für den Automobilbau

1935 Gründung durch Heinrich und Richard Weppler in Frankfurt Rödelheim. Bau von Tank- und Vergasfilter für Motorräder

1945 Produktionsverlagerung von Tank- und Ölfiltern für den VW-Käfer. 12 Mitarbeiter

ca. 1960 Gewebefilterentwicklung und Produktion. Zusammenarbeit mit der Robert Bosch GmbH. Gemeinsame Entwicklungen für Einspritzsysteme

1965 Dipl. Ing. Heinz Weppler Mitgesellschafter

ca. 1970 Fertigung von Ölfilter, Gasfilter, Wasserfilter, Luftfilter und -siebe, Kraftstofffilter und -siebe

1977 Heinz Weppler und Albert Eckert, gemeinsame Geschäftsleitung. Gründung der Weppler Filter GmbH. Gemeinsame Entwicklung mit Bosch und ATE von Filtern für ABS Systeme

1985 120 Mitarbeiter

1986 Umzug nach Oberursel, Zimmermühlenweg

1994 Dipl. Ing. Stephan Weppler Mitgesellschafter

2007 Andrea Eckert Mitgesellschafterin

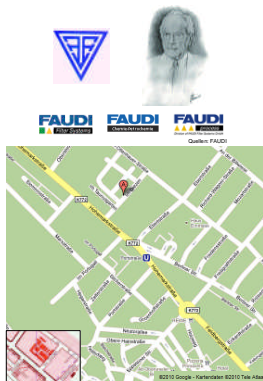
Quelle: Weppler

Weppler Filter GmbH
Zimmermühlenweg 61
Filterherstellung, seit 1935

Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte

Industrie- und Handwerksgeschichte

Maschinenbau, FAUDI FEINBAU



FAUDI FEINBAU GmbH, Im Diezen 4
Filterbau
1938-1991

Maschinenbau, FAUDI FEINBAU



- FAUDI Feinbau GmbH**
Im Diezen 4
Herstellung von Filtern, insbesondere für Flugzeugbetankung und Mineralölwirtschaft
- 1938 Gründung der Produktionsgesellschaft Faudi Feinbau GmbH in Oberursel (Taurus), ca. 350 Mitarbeiter
 - 1941 Fritz Faudi wird zum Wehrwirtschaftsführer ernannt
 - 1945 Beschlagnahme des unzerstörten Werkes in Oberursel durch Amerikaner
 - 1950 Freigabe des beschlagnahmten Werkes
 - 1950 Erwerbseigenschaft der Saub. Falkenstein an Fritz Faudi
 - 1950 Erweiterung der Produktpalette um den Bereich Kältemittel-Filtration
 - 1955 Tod von Fritz Faudi
 - 1968 "Errichtung der Fritz und Margot Faudi Stiftung"
Stiftungskapital ist der Wert der Firma Faudi. (Zweck der Stiftung: Die Gewinne gehen an die TH Darmstadt und sind zweckgebunden für Forschungen, die der Reinhaltung von Boden, Luft und Wasser dienen)
 - 1976 Übernahme von Alsterk Gerätebau, Stadtallendorf
 - 1991 Verkauf der Faudi Feinbau GmbH an die Fa. Knecht Filterwerke GmbH, Stuttgart, ca. 270 Mitarbeiter
 - 1993 Firma Mahle übernimmt den Stuttgarter Filterhersteller Knecht
 - 1994 183 Mitarbeiter
 - 1997 Umzug von Oberursel (Taurus) nach Stadtallendorf, 170 Mitarbeiter, Umsatz: 43 Mio. DM (21 Mio EUR)
 - 2000 Das Werk in Oberursel wird niedergelegt, der Boden wird saniert und Wohnungen werden errichtet
 - 2006 Watz Hydraulik, Lohar, übernimmt FAUDI GmbH, 65 Mitarbeiter
- Weiterführende Informationen: www.ursafa.de

FAUDI FEINBAU GmbH, Im Diezen 4
Filterbau
1938-1997

Maschinenbau, FAUDI FEINBAU



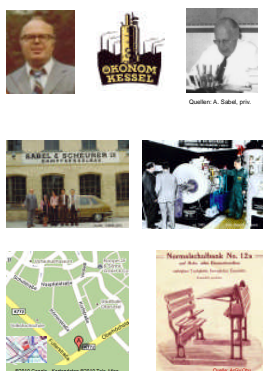
FAUDI FEINBAU GmbH, Im Diezen 4
Filterbau
1938-1991

Maschinenbau, FAUDI FEINBAU



FAUDI FEINBAU GmbH, Im Diezen 4
Filterbau
1938-1991

Maschinenbau, Sabel & Scheurer



Sabel & Scheurer GmbH
Korfstraße/Oberhöchstader Straße 17
1874 - 1981

Maschinenbau, Sabel & Scheurer


- Sabel & Scheurer GmbH**
Korfstraße/Oberhöchstader Straße 17
Dampfkesselbau
- 1874 Gründung durch Jean Sabel und Fritz Scheurer.
Herstellung von Schubkben (bis 1914)
 - 1881 Umzug in Oberhöchstaderstr. 17
 - 1900 Jean Sabel alleiniger Gesellschafter
 - 1918 Fertigungsaufnahme von Niederdruck Dampfkesseln
 - 1938 Zusätzliche Fertigung von Kartoffeldrömler-Kolonnen
 - 1949 Fertigungsaufnahme von Hochdruck-Dampfkesseln
 - 1952 Herstellung von Achsenwagen
 - 1970 Hochdruck-Dampfkessel Hauptgeschäft.
Hoher Exportanteil, 48 Länder, große finanzielle Risiken
 - 1981 Liquidation
- ORONOM HESSEL**
Dampfkesselbau
- Oronom-Dampfkessel
 - Oronom-Warmwasserkessel
 - Oronom-Heizungskessel
 - Oronom-Gasheizkessel
 - Oronom-Dampfkolonnen
 - Kochkessel und Rührwerke
- SABEL & SCHEURER**
DAMPFKESEL- UND APPARATEBAUSTRASSE
OBERURSEL 311 FRANKFURT AM MAIN
ab 1951
- Quelle: AGVÖW

Sabel & Scheurer GmbH
Korfstraße/Oberhöchstader Straße 17
1874 - 1981


Infostand im Museumshof
Banner Industriegeschichte

Industrie- und Handwerksgeschichte

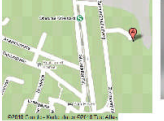

Hessenglas GmbH



Geschichte Hessenglas im 1900. Foto: Jürgen Wagner



Beschriftung im 1940. Foto: Jürgen Wagner

Vasen um 1900.
Design Prof. Aloys F. Gangkofler

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH

Leistungsspektrum
Herstellung von

- Stangenglas z. B. für Gablonzer Schmuckindustrie
- Festgeblasene, sog. „Kammittaler Artikef“, als Rohglas für Rähneure und weiterverarbeitende Betriebe
- Rohglas für die Haida-Steinschönauer Beleuchtungsglasfabriken
- Rohglas für Kelchglasrahneure
- Halbautomatisch gefertigte Gläser und Artikel aus edeltem Bleikristall und verschiedensten Farben als Fertigprodukte

Nach vorliegenden Unterlagen wurden seit 1948 mindestens 60 Rohglasfarben und 1.137 Stangenglasvarianten hergestellt.

Historie
Oktober 1948 Gründung der Selbsthilforganisation „Hessische Glas- und Schmuckverarbeitungs-GV“ mit Sitz in Oberursel durch die Gablonzer Unternehmer der ersten Stunde und Bürgermeister Heinrich Kappus.

Dir. Otto Fischer (1889-1979), vor 1945 technischer Leiter der Glashütten von Carl Riedel in Josefthal und Unter-Maxdorf (Südosten) wird für den Standort gewonnen.

Gründung der Betriebsgesellschaft „Hessenglas GmbH“ durch Glas- und Schmuckvererben (50 %), Dir. Otto Fischer und Ing. Anton Ritschny (1904-1985) (je 25 %).

Beginn Aufbau einer Glashütte in den Röhren der durch eine Explosion zerstörten ehemaligen Bronzefabrik, Blattmetall- und Schwarzpulverfabrik (ehem. Degussa) am Neumühlengelände aufgrund der noch vorhandenen Rohgasleitung (zur Befuerung der Glashütte).

Anfang 1947 Mangel an Spezialkräften, Betriebsräumen, Maschinen und Kapital

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH

April 1947 Fertigstellung der Dachkonstruktion und Beginn mit dem Oberbau

November 1947 Der erste Schmelzofen erweist sich konstruktionsbedingt als nicht funktionsfähig



Ein Schmelzofen (mit 8000 Liter Fassungsvermögen)

Februar 1948 Erste erfolgreiche Glasschmelze nach Inbetriebnahme eines Sechsen-Ofens

1948 37 Beschäftigte
Optimierung der Glasqualität durch Einsatz des Bremthaler Quarzandes


1950 140 Beschäftigte
Arno Riedel wird aus tschechischer Haft entlassen und tritt in die Dienste der Hessenglas (bis 1955).

Für den Verkauf von Stangenglas werden eigene Niederlassungen in Kaufbeuren-Neugablonz, Schwabach Gmünd und Bayernhof unterhalten.

1953 Auflösung der Gründungsgesellschaft nach vollständiger Rückführung der Verbindlichkeiten; neue Gesellschaftsstruktur:
Arno Riedel (50 %), Dir. Otto Fischer und Ing. Anton Ritschny (je 20 %), die übrigen 30 % verteilen sich auf Kristallglas GmbH, Josef Millehner, Crystal Schander GmbH, ABC-Glas, Bürgermeister Heinrich Kappus und kfm. Geschäftsführer Walter Zierau

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH



Der Aufbau der Glashütte aus den Trümmern der ehemaligen Bronzefabrik in Oberursel-Stierstadt durch die Hessische Glas- und Schmuckverarbeitungs-GV im Jahre 1948/49

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH

1954-1962 Prof. Aloys F. Gangkofler gestaltet 16-mal modellierte Vasen für die Hessenglas GmbH, die teilweise nach alten verschieblichen Techniken gefertigt werden, seine dickwandigen asymmetrischen Vasen sind eine besondere Neukunst der 1950er Jahre und erzeugen auf den Messen große Bewunderung.



Prof. Aloys F. Gangkofler

1955 Nach dem Tod von Walter Zierau wechselt Rudolf Seibt von der „Kristallglas GmbH“ zur Glashütte und wird kfm. Geschäftsführer.

1959 Bundesverdienstkreuzverleihung 1. Klasse an den technischen Geschäftsführer Dir. Otto Fischer und Glasmacher Reinhold Lammerl für Verdienste um die Glashütte.



Danke Christa Dörfler

Ing. Anton Ritschny verlässt die Hessenglas GmbH und baut in unmittelbarer Nachbarschaft eine neue weitgehend automatisierte Glashütte zur Herstellung von Glasköben im Wesentlichen für die Isoliergeblühherstellung durch die Firmen „Taunus-Glas Müller GmbH“ und „Westdeutsche Isolierflaschen Gebrüder Zimmern anno“ (GEZ) in Oberursel.

Umbenennung der Hessenglas GmbH zur Hessian-Glasswerke GmbH

Gesellschafter: 27,5 % werden an eigenen Anteilen durch die Gesellschaft gehalten; Dir. Otto Fischer (25 %), Camillo Schander (17,5 %), Streubesatz (30 %) bei den Mitgliedern der „Arbeitsgemeinschaft Oberursel der Gablonzer Industrie“.

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH

1967 300 Beschäftigte
20 Hütten mit einem täglichen Ausstoß von 3.000 kg an handgefertigtem Glas

1970 210 Beschäftigte
Dir. Otto Fischer tritt in den Ruhestand; die technische Leitung übernimmt sein Schwager Sohn Günter Dörfler.

Rudolf Seibt scheidet nach einer Kontroverse über die Rentabilität der hausigenen Glaschleiferei aus den Hessian-Glasswerken aus; die Glaschleiferei wird an die „Kristallglas GmbH“ veräußert; die Mitte 1971 von der Freilgrathstraße auf das Neumühlengelände um zieht.



Produktion aus der Isoliergeblühherstellung im 1970

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Infostand im Museumshof
Banner Glasindustrie

Industrie- und Handwerksgeschichte

Hessenglas GmbH

1982 Fusion mit der Kristallglas GmbH & Co. KG zur neuer Betriebsgesellschaft **Kristallglas Oberursel GmbH** (später Kristallglas bzw. Cristallerie Oberursel) nach Übernahme der Mehrheit an beiden Unternehmen durch Siegfried Thiemer, Geschäftsführer: Volkmär Uilmann, 110 Mitarbeiter

Exportanteil am Umsatz ca. 90 %

1980er Zunehmend schwierige Wettbewerbsfähigkeit durch vertehende manuelle Betriebsabläufe und gestiegene Lohnkosten bei einer lehnintensiven Produktion

Mitte der 80er Aufgabe der Stangenglasproduktion. Wiederholt Personalabbau und Kurzarbeit.

Kurschwankungen zum Dollar führen zu finanziellen Einbußen.

Ende der 80er Jahre 70 Mitarbeiter zu gleichen Teilen in Glaserzeugung und Glasveredlung.

1990 Verkauf des Neumühlengeländes an den Baukonzern Hochtief und Schließung der Glashütte zum 30. Juni 1990; Abriss der Gebäude und Errichtung eines Büroparks.

Verlagerung der Produktion nach Schmiedefeld am Rennsteig (Thüringen).

1992 Schließung der „Cristallerie Oberursel“ am Standort Schmiedefeld.

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Sierstadt, (Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH



Luftaufnahme der Hessenglaswerke und Reinheits-Hütte (oben links) um ca. 1982. Quelle: Oberursel



Handgeschliffene hell- und Alusandrotviolett aus seltenen Ecken mit beibehaltungsgünstigen Facetten. Foto: Oliver Heip

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Sierstadt, (Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Kristallglas GmbH Oberursel



Parfümflaschengeschäfte mit farbigen Innenschichten. Quelle: Oberursel



Franz Burkert u. Rudolf Seibt mit erster Belegkarte um 1948. Quelle: Oberursel



Mappe des Standorts. Quelle: Oberursel

Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus), ab 1971: Neumühle, (Oberursel)-Sierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Kristallglas GmbH Oberursel

1928-46 Franz Burkert arbeitet als Parfümfabrikant kombinalionär für Bachmann in Hada (Sudetendeck) und ist selbständiger Glasproduzent und -exporteur in Josefthal (Kreis Gablonz). Sein Jugendfreund Rudolf Seibt führt einen Schmelzwerk in Unter-Mandorf.



Einzelkarte Schmelzwerk Vito Seibt in Unter-Mandorf. Quelle: Oberursel

1946-47 Nach Enteignung und Vertreibung kommen die Familien Burkert u. Seibt über Umwege nach Oberursel, wo Freunde und Geschäftspartner den Aufbau einer Glashütte betreiben.

1947 Franz Burkert und Rudolf Seibt gründen einen Glasveredelungsbetrieb (Burkert & Seibt GbR) in der Lederfabrik Adam in der Freiligrathstraße 57 und werden Gründungs-gesellschafter der Glashütte Hessenglas in Sierstadt. Entwurf und Herstellung von eigenen Glasformen.

1948 Aufnahme der Produktion, nachdem das erste Rohglas durch Hessenglas verfügbar ist.

1949 Umfirmierung in **Kristallglas GmbH** mit Sitz in Oberursel; das Produktionsprogramm umfasst handgeschliffene Whiskyflaschen, Trinkglasarmaturen, Parfümfassungen und Toilettegarnituren, Schalen und Vasen sowie Ascher, Tischfeuerzeuge, Salz- und Pfefferstreuern. Die Kollektionen werden von Franz Burkert entworfen.

Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus), ab 1971: Neumühle, (Oberursel)-Sierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Kristallglas GmbH Oberursel

1955 Rudolf Seibt wird kfm. Geschäftsführer bei Hessenglas.

1959 Auszeichnung für Franz Burkert im internationalen Wettbewerb zu zeitgenössischem Glasdesign in den USA und Aufnahme der Exponate in die ständige Sammlung des Glassmuseums Corning, New York. Das erfolgreiche Design führt zu starkem wirtschaftlichen Aufschwung. Wesentliche Exportmärkte sind USA, Canada und Frankreich. Tochter Erika Burkert (später verheiratete Rapp) tritt in das Unternehmen ein.



Teil der Belegkarte 1964. Quelle: Oberursel



Erika Burkert u. Wolfgang Rappmann auf der Heimerweiser. Quelle: Oberursel

1968 Tod von Franz Burkert, Erika Burkert wird Gesellschafterin.

1971 Erika Burkert verkauft ihre Anteile an Siegfried Thiemer aus Obersotzbach. Umzug auf das Neumühlengelände in die ehemalige Schmelzerei von Hessenglas und Umfirmierung in **Kristallglas Oberursel GmbH & Co. KG**.

1982 Fusion mit Hessenglas zur **Kristallglas Oberursel GmbH** (später **Kristallglas bzw. Cristallerie Oberursel**) nach Übernahme der Mehrheit an beiden Unternehmen durch Siegfried Thiemer, Geschäftsführer: Volkmär Uilmann, 110 Mitarbeiter

1990 Schließung des Standorts in Sierstadt und Verlagerung nach Schmiedefeld in Thüringen

1992 Einstellung der Produktion

Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus), ab 1971: Neumühle, (Oberursel)-Sierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Kristallglas GmbH Oberursel



Kristallglas GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus)
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung



Teil der Belegkarte um 1965. Foto: Oberursel

Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus), ab 1971: Neumühle, (Oberursel)-Sierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Infostand im Museumshof
Banner Glasindustrie

Industrie- und Handwerksgeschichte

Hessenglas GmbH



1982 Fusion mit der Kristallglas GmbH & Co. KG zur neuen Betriebsgesellschaft Kristallglas Oberursel GmbH (später Kristallglas bzw. Cristallerie Oberursel) nach Übernahme der Mehrheit an beiden Unternehmen durch Siegfried Theimer, Geschäftsführer: Volkmar Ullmann, 110 Mitarbeiter

Exportanteil am Umsatz ca. 90 %

1980er Zunehmend schwierige Wettbewerbsfähigkeit durch weitgehend manuelle Betriebsabläufe und steigende Lohnkosten bei einer löhnlintensiven Produktion.

Mitte der 60er Aufgabe der Stangenglasproduktion.

Wiederholt Personalabbau und Kurzarbeit.

Kurschwankungen zum Dollar führen zu finanziellen Einbußen.

Ende der 80er Jahre 70 Mitarbeiter zu gleichen Teilen in Glaserzeugung und Glasveredlung.

1990 Verkauf des Neumühlengeländes an den Baukonzern Hochtief und Schließung der Glashütte zum 30. Juni 1990; Abriss der Gebäude und Errichtung eines Büro Parks.

Verlagerung der Produktion nach Schmiedefeld am Rennsteig (Thüringen).

1992 Schließung der „Cristallerie Oberursel“ am Standort Schmiedefeld.

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Hessenglas GmbH



Handgeblasene offene Hohl- und Altschmelzglasflaschen aus seltenen Erden mit beleuchtungsabhängigen Partikeln. Quelle: Christa Dörmann

Hessenglas GmbH
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung

Kristallglas GmbH Oberursel



Franz Burkert u. Rudolf Seibt mit erster Belegkarte um 1940. Quelle: Christa Dörmann



Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),
ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Kristallglas GmbH Oberursel

1928-45 Franz Burkert arbeitet als Parfümfabrikantfunktionär für Ruchmann in Haida (Sudetenland) und ist selbstständiger Glasproduzent und -exporteur in Josefthal (Kreis Gablitz). Sein Jugendfreund Rudolf Seibt führt einen Schleifereibetrieb in Unter Maxdorf.



1946-47 Nach Enteignung und Vertreibung kommen die Familien Burkert u. Seibt über Umwege nach Hessen um 1920 Oberursel, wo Freunde und Geschäftspartner den Aufbau einer Glashütte betreiben.

1947 Franz Burkert und Rudolf Seibt gründen einen Glasveredelungsbetrieb (Burkert & Seibt GbR) in der Lederfabrik Adam in der Freiligrathstraße 57 und werden Gründungsgesellschafter der Glashütte Hessenglas in Stierstadt. Entwerfer und Hersteller von eigenen Glasformen.

1948 Aufnahme der Produktion, nachdem das erste Rohglas durch Hessenglas verfügbar ist.

1949 Umfirmierung in Kristallglas GmbH mit Sitz in Oberursel, das Produktionsprogramm umfasst handgeschliffene Whiskyflaschen, Trinkglasarmaturen, Parfümfakons und Toilettegarnituren, Schalen und Vasen sowie Ascher, Tischleuchter, Salz- und Pfefferstreuer. Die Kollektionen werden von Franz Burkert entworfen.

Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),
ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Kristallglas GmbH Oberursel

1955 Rudolf Seibt wird kfm. Geschäftsführer bei Hessenglas.

1959 Auszeichnung für Franz Burkert im internationalen Wettbewerb zu zeitgenössischem Glasdesign in den USA und Aufnahme der Exponate in die ständige Sammlung des Glasmuseums Corning, New York. Das erfolgreiche Design führt zu starkem wirtschaftlichen Aufschwung. Wesentliche Exportmärkte sind USA, Canada und Frankreich. Tochter Erika Burkert (später verheiratete Rapp) tritt in das Unternehmen ein.



Teile der Belegschaft 1964. Quelle: Christa Dörmann

1968 Tod von Franz Burkert. Erika Burkert wird Gesellschafterin.

1965 Volkmar Ullmann wird Gesellschafter für Rudolf Seibt.

1971 Erika Burkert verkauft ihre Anteile an Siegfried Theimer aus Oberotzbach. Umzug auf das Neumühlengelände in die ehemalige Schleiferei von Hessenglas und Umfirmierung in Kristallglas Oberursel GmbH & Co. KG.

1982 Fusion mit Hessenglas zur Kristallglas Oberursel GmbH (später Kristallglas bzw. Cristallerie Oberursel) nach Übernahme der Mehrheit an beiden Unternehmen durch Siegfried Theimer, Geschäftsführer: Volkmar Ullmann, 110 Mitarbeiter

1990 Schließung des Standorts in Stierstadt und Verlagerung nach Schmiedefeld in Thüringen

1992 Einstellung der Produktion

Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),
ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Kristallglas GmbH Oberursel




Teile der Belegschaft um 1965. Quelle: Christa Dörmann


Kristallglas GmbH Oberursel
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),
ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung

Industrie- und Handwerksgegeschichte

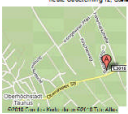
Crystal Schander Comp.



Kamill Schander
Fon. 0639 92094



Luftaufnahme Crystal Schander Comp. in der Waldsiedlung
Herb. Südendstr. 11, Cam. Cam. Schander



Produktion: Olaf Hepp

**Crystal Schander
Oberhochstadt (Waldsiedlung)
Glaseraffinerie, Glasveredlung**

Crystal Schander Comp.

Vor 1945 Die Brüder Kamill und Franz Schander sind im städtischen Unternehmen in Antonfeld bei Jockisch (Kreis Gablonz) im Sudetenland mit der Erzeugung von Glasschmuck selbstständig tätig.



1946 Kamill (Camillo) Schander (1894-1985) strandet nach Enteignung und Vertreibung zunächst in Lauterbach. Zusammen mit Josef Millehner und Anton Ritschny Entdeckung des Neumühlengeländes in Sierstadt als idealen Glashüttenstandort. Kamill Schander wird Sprecher der Selbsthilforganisation „Hessische Glas- u. Schmuckwarenindustrie e.G.“ mit Sitz in Oberursel.

1947 Kamill Schander ist einer von zehn Gründungsgesellschaftern der Glashütte Hessenglas und beginnt mit dem Aufbau einer Glasschleiferei in Bad Homburg (Louisenstr. 97) und Oberursel (Hospitalstr. 10). Zusammen mit Bruder Franz Schander wird das im zweiten Weltkrieg als Munitionslager genutzte und mit massiven Baracken bebaute Areal der heutigen Waldsiedlung in Oberhochstadt, unweit der Glashütte, als geeigneter Produktionsstandort entdeckt.

1948 Produktionsbeginn, sobald das erste Rohglas von Hessenglas zur Verfügung steht.

1950er und 60er Sukzessiver Ausbau der Baracken und Ausweitung der Produktion. Geschäftsführung durch Kamill und Sohn Herbert Schander. Das Produktsortiment erstreckt sich insb. auf Kerzen und Whiskyflaschen, Vasen, Parfümflaschen, Ascher und Tischbestecke sowie Prunkgläser. Die Glasveredlung erfolgt in der eigenen Schleiferei- und Gravurwerkstatt sowie durch bezogene Leistungen von Miltelner (Kronberg) und Hermann (Hildesheim). 1965: 25 Mitarbeiter

1985 Nach Tod von Kamill und Herbert Schander wird die Firma unter der Leitung von Dorothea Schander abgewickelt.

**Crystal Schander Comp.
Oberhochstadt (Waldsiedlung)
Glaseraffinerie, Glasveredlung**

Franz Stumpe, Oberursel



Familie Stumpe kam aus Luxdorf (Kreis Gablonz) im Sudetenland. In Böhmens nördlichem Teil war in und um Gablonz die bedeutendste und weitbekannteste Glasmuschelwareherstellung beheimatet.

1930 Franz Stumpe (1904-1988) erhält den Gesellenbrief im städtischen Gürtlerbetrieb in Adalbert Stumpf.

1937 Selbstständigkeit und Eröffnung eines Gürtlerbetriebs in Luxdorf.

1940-46 Nach Kriegsdienst, Gefangenenshaft, Enteignung und Vertreibung findet Franz Stumpe seine Frau und vier Töchter in Lauterbach (Hessen) wieder.



1947 In Oberursel gründen Franz Stumpe, Herbert A. Anders (Werkzeugmacher) und Ottmar Preisner (Stahlgraveur) ein Geschäft für traditionelle Schmuckwarenherzeugung, Unterbringung und Produktion im Hotel Schützenhof.

**Franz Stumpe
Borkenberg 11 u. 17, Oberursel (Taunus)
Gürtlere, Glasschmuckfabrikation**

Franz Stumpe, Oberursel

1947 Die drei Compagnons stellen zunächst Schmuck her aus vorgefundenen Kriegsmaterialien, wie Kupferstücke, Parfümhüllen u.s.w. und fertigen unter schwierigsten Umständen z. B. Kämmen aus Kupfer für die Damenfrisur.



1949 Produktionsausweitung in einer erworbenen Baracke am Borkenberg.

1952 Spezialisierung der drei Unternehmensgründer; H. Anders gründet einen Maschinenbetrieb in Bad Homburg v.H. u. D. Preisner eröffnet eine Gravurwerkstatt in der Homburger Landstraße.

1954 30 Mitarbeiter; Kauf des Nachbargeländes am Borkenberg und Neubau der Wohn-, Geschäfts- und Werkstatträume.

1960er Herstellung von Glasschmuck für Theater, Kinofestivals, Bühneninszenierungen und Showstars; Anfertigung von Strasskleidern.

Internationale Messeauftritte; Export insbes. nach Amsterdam, Stockholm, Paris, London und Südamerika.

Zu den bekannten Kunden gehören Mariène Chanel und André Heller, der den Schmuck persönlich am Borkenberg in Empfang nimmt.

1980er Das Biputenengeschäft leidet unter den Billigimporten aus Asien. Franz Stumpe arbeitet bis ins hohe Alter in seinem Unternehmen.



**Franz Stumpe
Borkenberg 11 u. 17, Oberursel (Taunus)
Gürtlere, Glasschmuckfabrikation**

Ernst Wittig GmbH



Brüder Ernst, Herbert Wittig u. A. J. mit Assistentin Renate Hepp. Foto: Jürgen Wittig

Belegfoto um 1945/50. Foto: Jürgen Wittig



Erstprodukt mit Gloriosa. Foto: Jürgen Wittig

Prunkglas mit Platinblei und Goldvermahlung. Foto: Jürgen Wittig

**Ernst Wittig GmbH
Ackergasse 28, später Finkenweg 4, Oberursel
Glaseraffinerie, Glasdesign und -veredlung**

Ernst Wittig GmbH

1908 Aufbau Glasveredlungsbetrieb zur Herstellung von veredelten Gebrauchs- und Luxusgläsern in Heide (Sudetenland).

1946/47 Enteignung und Vertreibung. Gründung der Ernst Wittig GmbH in Hadamar durch Ludwig Wittig und Sohn Ernst Wittig. Aufbau eines Schleifereibetriebs mit allen Facharbeitern, die seinerzeit vertriebt lebend, der Fam. Wittig gefolgt sind.

1948 Bezug des Rohglases im Wesentlichen bei Hessenglas in Sierstadt.

1949 Sohn Herbert Wittig kehrt aus der Kriegsgefangenschaft zurück und erhält als Produkt die kfm. Leitung.

1956 Eröffnung eines Zweigbetriebs (Glaseraffinerie) in Oberursel nach Erwerb der Betriebsausstattung der Fa. W. Kulka (Marxstr.) unter der Leitung von Schleifermeister Franz König.

1956-68 In Oberursel werden u. a. die repräsentativen sog. „Präsidentgläser“ geschaffen, Kelchgläser mit Flachenschiff und Poliergoldrand; insgesamt bis zu 75 Mitarbeiter.

1985 Einstellung der Glasveredlung.



Auszug Modellkatalog 1960er Jahre der Fa. Ernst Wittig. Foto: Jürgen Wittig

**Ernst Wittig GmbH
Ackergasse 28, später Finkenweg 4, Oberursel
Glaseraffinerie, Glasdesign und -veredlung**

Infostand im Museumshof
Banner Glasindustrie



Standbetreuung im Pavillon

Industrie – und Handwerksgeschichte.

Aufgabenstellung: Erteilen von Informationen



Für den Zeitplan zuständig: Josef Bischoff
 Tel. 06171-4166, E-Mail josefenate.bischoff@t-online.de

Stand: 15.05.11

Einsatztag	1. Schicht: 10:00–14:00 Uhr	2. Schicht: 14:00 – 18:00 Uhr	Einsatztag	1. Schicht: 10:00–14:00 Uhr	2. Schicht: 14:00 – 18:00 Uhr
10.06.11 Freitag	Struck, Per Bischoff, Josef	Wüst, Karl-Heinz Puljanic, Bozo Milan	15.06.11 Mittwoch	Beifuss, Erwin	Wüst, Karl-Heinz
11.06.11 Samstag	Schmidt, Hermann Beifuss, Erwin	Friedel, Brigitte Pfeiffer, Achim	16.06.11 Donnerstag	Schmidt, Hermann	Bischoff, Josef Friedel, Werner
12.06.11 Sonntag	Bischoff, Josef	Schmidt, Hermann	17.06.11 Freitag	Beifuss, Erwin	Jung, Herbert
13.06.11 Montag	Struck, Per	Wüst, Karl-Heinz	18.06.11 Samstag	Schmidt, Hermann Wüst, Karl-Heinz	Kamper, Reinhold Friedel, Werner
14.06.11 Dienstag	Schmidt, Hermann Jung, Herbert	Puljanic, Bozo Milan	19.06.11 Sonntag	Struck, Per	Schmidt, Hermann

Infostand im Museumshof
 Standbesetzung

Industrie- und Handwerksgeschichte



Quelle: Beilfuss

Erwin Beilfuss



Quelle: Bischoff

Josef Bischoff
73



Quelle: Friedel

Brigitte Friedel
63

Foto: FriedelJ. Bischoff



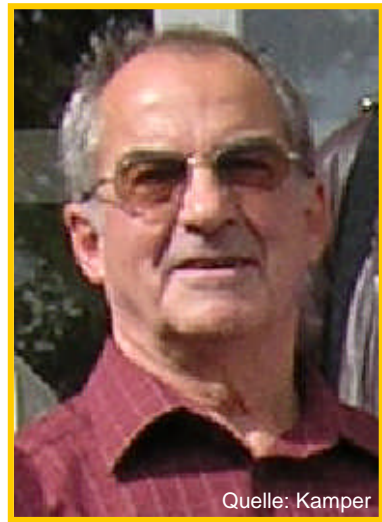
Quelle: Friedel

Werner Friedel
67



Quelle: Jung

Herbert Jung
75



Quelle: Kamper

Reinhold Kamper
73

Infostand im Museumshof
Standbesatzung

Industrie- und Handwerksgechichte



Quelle: Pfeiffer

Achim Pfeiffer
66



Quelle: Puljanic

Bozo Milan Puljanic
74



Foto: F. König

Hermann Schmidt
73



Quelle: Wüst

Karl-Heinz Wüst
(72)



Quelle: Struck

Per Struck
45

Infostand im Museumshof
Standbesetzung



Verein für Geschichte und
Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V.



www.Ursella.org

Fragen und Antworten zum Hesseitag
der Industrie- und Handwerksgeschichte

(Weitere Fragen können unter obugv@aol.com gemeldet werden)

Ver.02.06

1. Hesseitag, Allgemein
2. Verein, Allgemein
3. Industrie und Handwerk
4. Glas
5. Urselbach, Mühlen
7. Internet
8. Archiv
9. Sonstiges

1. HESSENTAG, Allgemein

F: Wo finde ich weitere Informationen zum Hesseitag?

A: In dem gedruckten Katalog zum HESSENTAG sind alle Veranstaltungen und Verkehrsverbindungen aufgeführt. Eine gute Übersicht gibt der Lageplan.

2. VEREIN- Allgemein

F: Gibt es andere Abteilungen im Geschichtsverein?

A: Ja. Stadtgeschichte, Camp-King-Zeitgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Geologie/Mineralogie und Industrie- und Handwerksgeschichte.

F: Kann ich auch an anderen Themen mitarbeiten? An wen muss ich mich wenden?

A: Ja, wir haben vielfältige Möglichkeiten. Sprechen Sie zweckmäßigerweise die 1. Vorsitzende Marion Unger an.

F: Muss ich Mitglied sein um bei Ihnen mitzuarbeiten?

A: Nein.

Fragen und Antworten der Industrie und Handwerksgeschichte zum Hesseitag 2011

F: Welche Bereiche gibt es für im Verein? Wer ist für was zuständig?

A: Siehe Impressum www.ursella.org.

F: Wie alt sind die Mitglieder im Durchschnitt?

A: Ca. 61 Jahre.

F: Wie hoch ist der Mitgliedsbeitrag?

A: Einzelpersonen = EUR 15,- p.a.

Familie = EUR 20,- p.a.

Firmen und Sondertarife siehe www.ursella.org.

F: Wie viele Mitglieder hat der Geschichtsverein?

A: ca. 400.

F: Wo bekommen Sie die gezeigten Informationen her?

A: Aus dem Vereinsarchiv (ArGVObu), öffentlichen Archiven sowie von Firmen und Sammlern.

F: Wo treffe ich Sie nach dem Hessestag?

A: Die einzelnen Arbeitsgruppen (AG) treffen sich regelmäßig im Alten Hospital. Weiter Informationen unter www.ursella.org.

3. INDUSTRIE und HANDWERK

F: Gibt es auch Führungen an alten Firmenstandorten?

A: Nein. Ist aber in der längerfristigen Planung.

F: Gibt es heute noch Lederindustrie in Oberursel?

A: Nein.

F: Gibt es noch weitere Firmengeschichten, die hier nicht dargestellt werden?

A: Ja. Aus Platzgründen können wir nur 23 Firmen mit begrenztem Inhalt darstellen. Weitere Firmengeschichten werden im Internet in einem Buch veröffentlicht. Jedermann kann es kostenlos einsehen und ausdrucken.

F: Ich weiß noch etwas zu der Firma xy. Wie kann ich mitarbeiten?

A: Sie können uns das Material (Bild, Text) ausleihen oder unserem Archiv übereignen. Sie können aber auch als Autor mitarbeiten. Weiteres erfahren Sie an unserem regelmäßigen kostenlosen „Digitalen Stammtisch“.

F: Suchen Sie auch alte Bücher und Firmenschriften?

A: Ja. Firmenschriften, Prospekte, Freistempel, Bilder etc. sind sehr wichtige Quellen für uns.

F: Was hat Bucker, was die Motorenfabrik, was Bostik hergestellt?

A: Bucker hat Motorräder hergestellt. Später war BÜCKER GLAS (Goggomobil)- und FORD-Werkstatt und Vertretung. MO-Motorenfabrik (heute Rolls-Royce) stellt seit über 100 Jahren Antriebe, meist Flugmotoren, unter unterschiedlichen Besitzern her. BOSTIK stellte erst Schuhcreme, dann Kleber und Dichtungsmaterial für die Schuhindustrie und die Industrie her.

F: Welche bedeutenden Industriebetriebe hatte Oberursel?

A: Die Aufzählung würde den Rahmen sprengen. Diese Firmengeschichten können Sie in www.ursella.org kostenlos nachlesen und ausdrucken.

F: Welche Industrie gibt es heute in Oberursel?

A: Es gibt eine Auflistung aller größeren Oberurseler Betriebe unter www.ursella.org.

F: Weshalb ist Oberursel ein Industrie-Standort?

A: Früher war es hauptsächlich die günstige Energie (34 Wasserkraftwerke und Mühlen in Oberursel, Gas-pipeline), günstige Verkehrslage und die Nähe zu dem Messeplatz Frankfurt. Heute ist es die hohe Wohnqualität und günstige Lage im Raum Rhein-Main welche die Fachkräfte anzieht und es für Firmen mit hoher Wertschöpfung attraktiv macht.

Fragen und Antworten der Industrie und Handwerksgeschichte zum Hessestag 2011

F: Wie hat der Urselbach die Oberurseler Industrie geprägt?

A: Durch die preisgünstige Energie (Wasserkraft).

*F: Wie viele Arbeitsplätze hatten alle Industriebetriebe früher?
heute?*

*F: Wie viele Menschen arbeiten heute in Industrie und
Handwerk in Oberursel?*

F: Wo finde ich die Firmenmuseen?

A: In dem ausliegenden Lageplan oder im Internet.

F: Wohin wurden die Produkte verkauft?

A: Nach Europa und die ganze Welt.

*F: Wo ist das BÜCKER- und MO – Museum? Wie sind die
Öffnungszeiten?*

**A: Öffnungszeiten und Lage der Museen können Sie
in unserem Flyer und Lageplan einsehen. (s.a.
www.ursella.org)**

4. GLAS aus Oberursel

F: Was ist Stangen-, Hohlglas?

**A: Stangenglas wurde in unterschiedlichen
Durchmessern und in unterschiedlichsten
Farbzusammensetzungen von Hand am Ofen
gezogen und anschließend in Stücke von 1,20 m
geteilt. Es diente der glasweiterverarbeitenden
Industrie zum Beispiel bei der Herstellung von
Kurzwaren, Glasschmuck, Luster-Behang für
Klassische Kronleuchter aber auch von technischen
Gläsern wie z.B. Autorücklichtern etc. Dazu
werden die Glasstangen in sog. Druckhütten erhitzt
und in Formpressen weiterverarbeitet. Der
Herstellungsprozess sowie Anwendungsbeispiele
werden anschaulich in der Glasausstellung sowie im
Internet auf www.kristallglas-oberursel.net gezeigt.**

**A: Hohlglas: mit dem Mund geblasenes oder
maschinell hergestelltes Glas, das Hohlformen
bildet.**

Fragen und Antworten der Industrie und Handwerksgeschichte zum Hessentag 2011

F: Welche Glasfirmen konnten sich behaupten?

A: Bis Anfang der 90er konnten sich die Kristallglas Oberursel GmbH (welche 1982) die Glashütte Hessenglas übernommen hatte und die Fa. ABC-Glas in der Waldsiedlung von Oberhöchstadt behaupten. Heute existiert noch die von ehemals Gablonzer Unternehmern gegründete Maschinenbaufirma Lux, die die ersten Jahrzehnte auf die Herstellung und Wartung von Schleifmaschinen für die Glasindustrie spezialisiert war. Aufgrund des immens hohen Lohnkostenanteils der zumeist von Hand gefertigten Glaswaren ist die hochwertige Kristallglas-Herstellung und -veredlung heute nahezu vollständig aus Mitteleuropa verschwunden.

F: Welches Glas wurde in Oberursel hergestellt?

A: Bei Hessenglas wurden nahezu 1.200 verschiedene Farbgläser hergestellt. Herausragende Gläser waren die unterschiedlichen Bleikristallgläser, die aus seltenen Erden geschmolzenen Gläser Alexandrit, Heliolit und Royalit sowie das Mehrfarbenglas „Regenbogen“ und die Jade- und Seidengläser. Mehr Infos in der Glasausstellung und im Internet auf www.kristallglas-oberursel.net.

F: Welches Glas-Handwerk und welche Glas-Industrie war in Oberursel hauptsächlich angesiedelt?

A: Glasschleifereien und Gürtlereibetriebe zur Herstellung von Glasschmuck, wobei letztere sich über die Jahre in Neugablonz (Kaufbeuren) und Schwäbisch-Gmünd konzentrierten.

F: Wieso war Oberursel als Standort für die Glasindustrie geeignet?

A: Die vorhandene Gasdurchgangspipeline, welche die komfortable und logistisch einfachere Befuerung (statt Holz oder Kohle) ermöglichte, die logistische Nähe zum Bremthaler Quarzitsand (bei Usingen), der aufgrund seiner chemischen Zusammensetzung ein herausragender Grundstoff war und die nahe Messestadt Frankfurt machten Oberursel zum idealen Standort.

F: Wie viele Glas-Firmen gibt es in Oberursel heute?

A: Nur das Maschinenbauunternehmen Lux.

F: Wo und welches Glas wurde in Oberursel hergestellt?

**A: Neumühlengelände am Zimmersmühlenweg in Stierstadt (gegenüber heutigem Bahnhof).
Glas siehe oben.**

F: Wo wird das Oberurseler Glas ausgestellt?

**A: In der Oberhöchstädter Straße 5 (Alte Post, jetzt VHS, Nähe Polizeistation) täglich von 10-18 Uhr oder rund um die Uhr im virtuellen Glasmuseum.
unter: www.kristallglas-oberursel.net**

5. URSELBACH, Mühlen

F: Warum gibt es in Oberursel keine Mühlen mehr?

A: Kleine Mühlen sind nicht mehr wettbewerbsfähig. Der Grund sind billige und mobile Antriebe (Strom) und günstige Verkehrswege (Flüsse).

F: Werden hier auch Mühlen dargestellt?

A: Ja, im VT-Museum werden auch die Oberurseler Mühlen präsentiert.

F: Wozu gibt es Werkgräben?

A: Werkgräben oder Mühlgräben wurden gebraucht, um das Wasser auf das Mühlrad zu leiten, um dann die Gefällhöhe zu nutzen.

Werkgraben = Gerinne am Berg;

Bach = Gerinne auf der Talsohle.

7. INTERNET

F: Habe ich die Möglichkeit auf Informationen des Vereins zuzugreifen?

A: Ja. Sie können unsere gedruckten MITTEILUNGEN im örtlichen Buchhandel erwerben oder Informationen über www.ursella.org einsehen und ausdrucken.

F: Muss ich für die Buchdokumente, die ich mir aus dem Internet herunterlade, zahlen?

A: Nein. Wir sind ein gemeinnütziger Verein. Allerdings freuen wir uns auf Ihre Mitarbeit.

Archiv

F: Ich habe noch alte Fotos und Prospekte. Können Sie diese gebrauchen?

A: Ja, wir freuen uns über historisches Material von Oberursel oder Umgebung.

F: Wie werden die gespendeten Unterlagen verwaltet?

A: Der Verein betreibt ein eigenes Archiv im Alten Hospital.

F: Wo liefere ich meine Unterlagen ab?

**A: Es ist zweckmäßig einen Termin mit einem Bereichsleiter zu vereinbaren. Siehe: „www.ursella.org; Impressum“ oder Sie senden das Material an:
Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel (Taunus) e.V.
Postfach 11 46, 61401 Oberursel,
Geschäftsstelle: Hospitalstraße 9.**

9. Sonstiges

Wenn die "Höllmaschine" aufgestellt wird.

F: was ist das für eine Maschine?

A: Das ist ein Vakuum-Motor, ein Vorläufer der atmosphärischen Dampfmaschine (Newcomen).

Die gezeigte Maschine ist ein Kinderspielzeug von 1928 (Fa.Plank, Nürnberg).

F: Wie funktioniert diese Maschine?

A:
- Die Flamme wird in ein Rohr gesaugt,
- das Rohr wird verschlossen,
- es entsteht im Innern ein Vakuum und
- der äußere Luftdruck treibt den Kolben an.

F: Wo ist oder war sie im Einsatz

A: Für kleine Antriebe bis 1 PS (Um 1823-1889).

Fragen und Antworten der Industrie und Handwerksgeschichte zum Hessestag 2011

**RÜCK
BLICK**

zum Hessestag

Von Josef Bischoff
2012



Vers. 20.4.2012

Rückblick Hessestag 2011
Infostand im Museumshof